

Universitätsbibliothek Paderborn

Christliche Gedancken Auff alle Tag deß Monats. Ihro Durchleuchtigkeit Clementi Augusto, Vierten Printzen in Chur-Bayrn, unterthänigist zugeschriben

Smackers, Theodor München, 1715

VD18 90089936

Der fünffte Tag.

urn:nbn:de:hbz:466:1-48863

98 Christliche

XVII. Tag. Von der Anbettung der Heiligen dren König.

Es werden ihn anbetten alle König der Erden / und alle Bolcker werden ihme dienen. Psal. 71.

bist du gebohren / und ges denckest schon an mein Hant/ du russ fest mich in der Persohn der Heiligen dren König zu dem Stauben. Was Güteldu bringst hervor einen neuen Stern dein Aufunst zuverzünden, was Macht!

So bald die dren Weisen deinen Stern gesehen/sennd sie verraist dich/Oherizususchändigkeitlach es ist schon lang / das mich die Snad anreitzt/einladet/antichet/

Gedancken. liehet un ich hab derfelbe noch nit ges hordet?Was Unthreit!was Tragheit! Sie muffen ihr Reich verlassen / eis the grosse und schwere Raif auff sich nemmen / ohne daß sie wissen wos bin / wie lang : Sie muffen groffe Beschwerniffen außstehen/ sich in vil Gefahr begeben / was hatten fie nie für ein Ursach sich diser Reiß zuents schlagen ? Weil sie dich O JESU suchen mussen / so ist es ihnen schon genug / daß sie alle dife vorstellende Beschwernuffenüberwinden / glucks feelig genüg / wann sie dich nur fins den konnen. Was Serkhafftigteit! ach lieber Habland / wie lang ruf= fest dit mich schon ? ich waiß es / ich erfenne es / daß du mein Dtt bift/ und suche bich dannoch nit / vil= leicht fliehe ich dich? voerwann ich dich suche / so tasse ich mich von der geringsten Beschwernuß abschröckens was Zaghafftigkeit! 2. Was

Was haben aber die Beilige bren Ronig fur einen Glauben gehabt! der Stall / die Krippen/ das Strob macht fie nit ir: / fie glauben fo festiglich / bas du ein Ronig bift/ als hatten fie dich gesehen in einem Pallaft / auff einem Theon / ficar= geren fich nit an deiner Demuty/an deiner Armath / an deiner Armsees liafeit; ihr Glanb / weil er lebhafft/ macht / daß sie ebeu dazumahlsehen Die Glory deiner Demuth/die Reichs thumb deiner Armath / die Glucks feeligkeit beiner also scheinenden Armfeeligfeit. Gie fennd auff eins mal Christen / und zwar vollkoms mene Christen worden: Und ich alter twar / aber unvollkommner und saghaffter Chrift / årgere mich tage lich an deiner Demuth / an deines Urmath!

Sie erkennen / D GOtt/ beine grosse Herrlichkeit under biser Ers midrigung / dein Allmacht under Gebanden.

FOF

biser Schwachheit; und da sie dich darinn erkennen / lieben sie dich/betzten sie dich an: Ich erkenne dises alzdes sowol/als sie/der Glaub lehret es mich/er überweist mich dessen/aber soweith bin ich von dem entsernet/daß ich dich in diser deiner Demuth und Urmuth liebe/daß ich dich verachte / und mit meinen Lebens = Wandl vere werste.

3

Der Glaub der Weisen ist weder Unfruchtbar/weder geißig gewesen/soudern frengebig und fruchtbar, Krasst dessen habe sie etwas gewürckt etwas gegeben: Sie haben dir OIEGUS/Gold Weihrauch / und Wyhrren geopsfert/welches ein wahzes Zeichen ware des Opsfers / so sie thun ihrer Güter / ihrer Ehr / ihrer Wolksten / den Stand der Arzmuth / der Demuth / und Abtödztung / in welcher sie dich sahen/dardurch zubechren: aber zugleich Frankter zuber zugleich

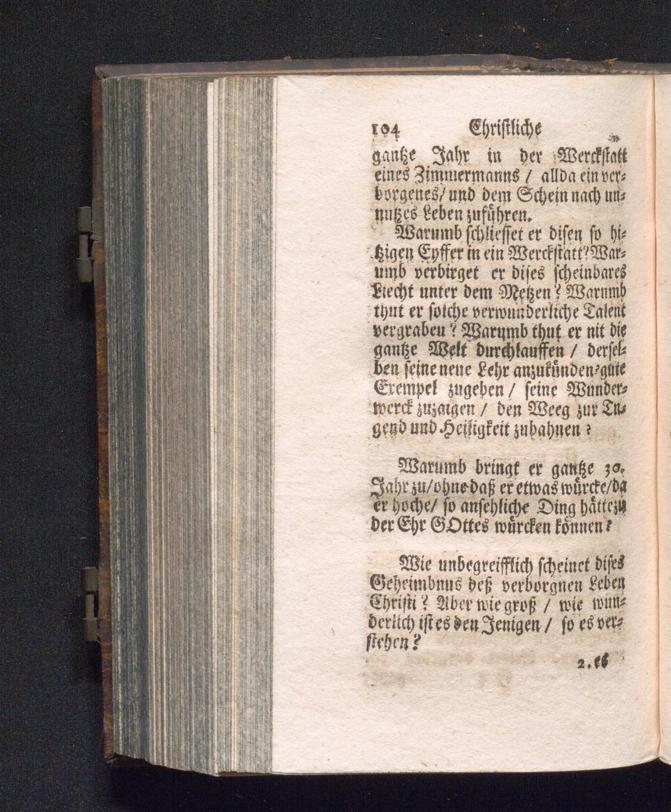
BIBLIOTHEK PADERBORN

ware es ein angenscheinliches Pfand daß sie dir D JEsu Christe ihr Herkschen; dann wann man liebet / so achtet man die Unkosten nit/wann man sein Herks gegeben / hat man nichts mehr aigen. Ach mein Seell wie gehet es dir ?

So bald sie dich DIESU geseten: haben sie dich erkennet/ so bald sie dich gestebt? so bald sie dich gestebt? so bald sie dich gestebt? so bald sie dich gestebt/haben sie sied dich erkenne? wie lang ist es/daß ich dich erkenne? wie lang ist es/daß du mein Hertz begeherest? hab ich es dir geben? du gibelt dich mir/ solte es zwil seyn/ want du mich begehrest? ist dann etwas zu wagen/oder zu verliehren/ wann ich mich übergibe?

Warumb stehest du so lang an / mein Seel? Warumb ergibest du dich nit also bald deinem SOtt / deinem HErm / deinem Hapland? Vereinige dich mit den Heiligen drepen

Gedancken. breven Königen / aber folge ihnen and nach und opffere alles was du besigeft ; Wann du aber dich felbsten nit gibeft/schenckest/ und opfferst / fo wird er nit gu friden fenn. Der jenige fehlet in der Undacht/ der JESUM Christum ohne Opfa fer anbettet. Bern. XVIII. Zag. Die Lieb eines verborge nen Lebens ist die Tugendin welcher wir Chris sto nachfolgen sols ten. Du bift warhafftig ein verborgner GOtt. Isat. 45. Min Er kan faffen den Wandl Chris Diti in feinen verborgnen Lebent Er fommet auff dife Welt / daß er fich umb die Bekehrung Menschlichen Geschlechts annem= me / und bleibet darneben 30. gange



Es scheinete / als thatte Christus nichts in disem verborgnen Leben / was thatte er aber nit/ da er dem Schein nach nichts würckete?

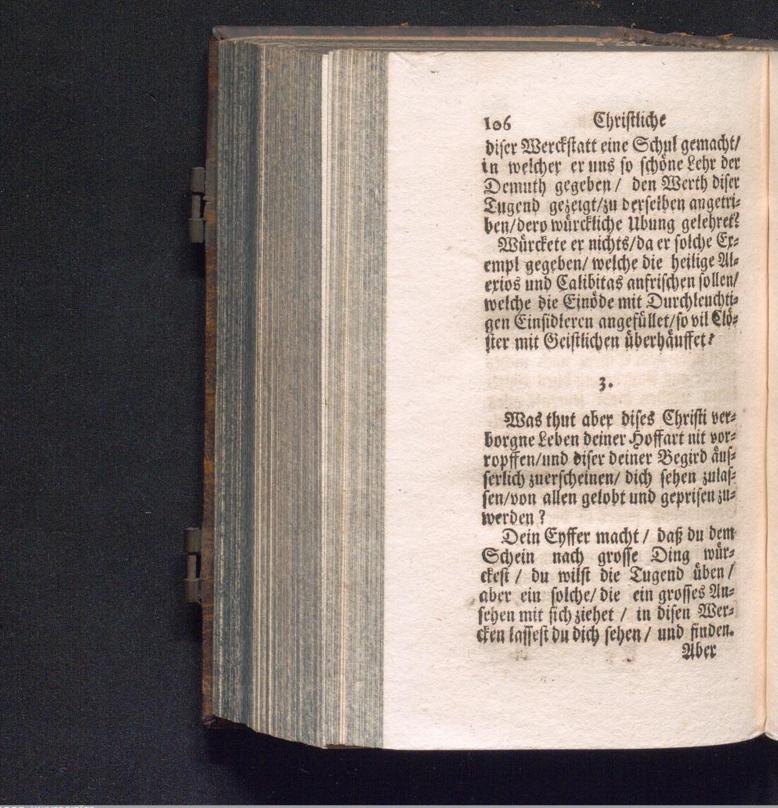
Würckete er dann nichts/daer den Willenseines Vatters erfüllete? Da er uns zuverstehen gab / in was für einem Werth zuhalten sene der Will GOttes / und zugleich das / wann man schon dem Schein nach nichts würcke auß Anordnung dises Gött-lichen Willen mehr seyc/als alles auff der Welt thun wider seinen hei-ligisten Willen. Heissten Willen

Burckete er nichts/da er durch difes unsere Gemutherbereitete zu dem Geheimbnuß seines in der heiligen Posti verborgnen Lebens?

Würckete er nichts/da er uns durch die Liebe deß verborgnen Lebens ein kräfftiges Mittl wider unsere Jofs fart an die Hand gabe?

. Würckete ernichts / da er auf

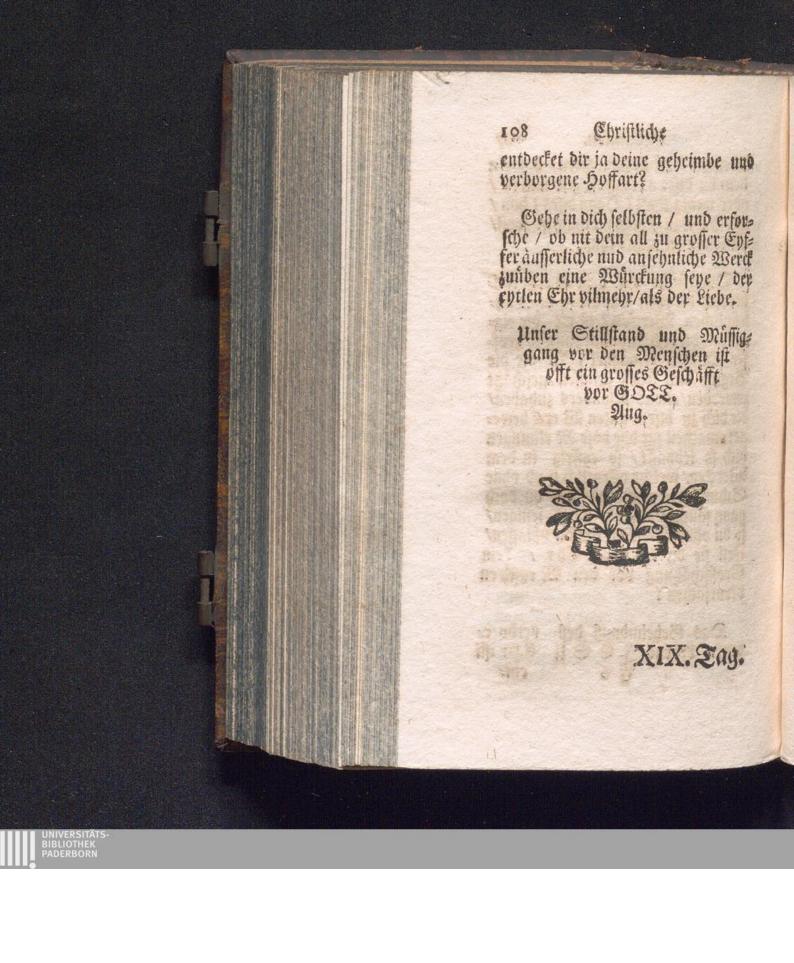
gr di



Gedancken, 107 Aber wie sehr ist zuförchten / daß/i n dem du dises alles thust/gar nich ts / oder wenig thust? Dann dises thun / und Ott zu Chren nit thun/ist sovil/ als wann du nichts thust.

Durchsuche wol dein herk/treibetdich die entle Che nit ju difen an= fehnlichen Wercken? ift nit bie eig= ne Lieb/diedich Zuvollziehung fo groffer Dingen ermahnet : Ift dir die Begird dich sehen gulassen /geschätzt suwerden/etwas befonders zuhaben/ die dich ju disem guten 2B ercf bewegetamachen nit dife bofe De einungen dich so lebhafft / so enffrig in dem Wercken/ welche offentlich u nd ohne Schuldigkeit geschehen / ba du doch gang faumbfeetig bift in den jenigen/ so du ohne Gund nit kanfta uglassen/ weil fie dir feine entle Cbr / fein Großschäfung vor den De ensch en perursachen?

Das Geheimbnuß deß verbo regenen Lebens JESU Ehr isti



KIX. Tag. Christum müssen wir lieben/weisen er sich selb: sten uns in dem Hochwürdis gisten Sacrament deß Altars darreis chet.

Was du GDTE gibest / soll ein Gleichheit haben mit dem / was du von ihm empfangen hast. Eccti. 35.

daß sie sich mittheile/ und der unentichen Gute/daß sie sich unentzlich mittheile.

SOtt diser Reigung nach zukom= men/hatte den Menschen mit allers hand sowol natürlichen /als über= natürlichen Saben und Sna= den angesehen; es kundte aber alles / was SOTT ihme bis= hero

hero mit getheilet/sein Herk nitvergnügen: Es befande sich der Mensch bedürstig mitten in disem Ubersuss/weilen er zwar besitzete alle Güter/aber nit den Ursprung aller Güter. Nachdem dann Sott dem Mensche alle Gütter gegeben / hat er entsch sich selbsten ihme geben mussen wann er anderst ihn hat beströigen wollen. Dises ist geschehen in der Menschwerdung.

Weilen aber sich das Göttliche Wort in der Menschwerdung nur allein mit seiner heitigen Menschheit vereiniget hatte / so ist sie/aigentlich darvonzureden/allein die senige/dero sich das Wort GOttes perschnlich vereiniget/wann er also uns alle vollkommentlich wollte bestridigen/so hat er sich mit allen mussen vereinigen: und dises hat er gethan in dem Hochwürdigisten Gut / allwo sich eben dises Göttliche Wort / welches sich einer heitigen Menschbeit Gedancken.

TIT

heit allen mitgetheilet / einem jeden Menschen insonderheit warhafftig und wesentlich dargibt. Was für ein Schanckung ist dises?

3.

Go thut sich dann JEsus Chrissuns in dem H. Sacrament dars geben/und dises zwar gantz und gar/weilen er uns sein Leib / sein Seel/sein Blut/und seine Gottheit dargibt. Er gibt uns dises alles auffidie vollstommniste Weiß/weilen ich durch die heilige Communion warhafftig und wesentlich JESUM Ehrstum bestige: werde also überaußreich / sagt der heilige Augustinus/weil der gange Gott mir zu einer Besitzung wird.

Es ist zwar wahr / daß ein jes ber Christ / wie der heilige Paulus redet / Christinm durch den Glaus ben besitze; Aber dise Besitzung ist nur ein Besitzung in der Ers

Fandt=

kandinug und zwar einer Duncklen Erkandinug.

Es ift zwar mahr/ daß der gereck te Christum durch die Liebe befige/ aber dife Besitzung geschicht nur durch die Steichformigfeit def Wil len/ und nit durch Bereinigung ber Wesenheit. In der heiligen Communion aber / besitzen wir Christian durch eine warhaffte / wesentliche/ burchtringende Befillung/ und forb genthumblich/daß wir mit ihme nach belieben handlen und mandten fonnen; also zwar/ daß JEsus Christist in dem Jochwürdigisten Gutunsal les isi/in allen tauglich ist/baß er in: gleich unfer Hirt/und Rahrung/un: fer Argt und Argenen / unfer Begweiser und Zährung/ unser Erloser/ und der Werth unferer Eriofung iff.

3.

Wann sich Christus in dem het igisten Sacrament uns gang darz gegeben/können wir uns weigeren/

und

Gedancken. 113 und selbsten ihme gang zuergeben ?

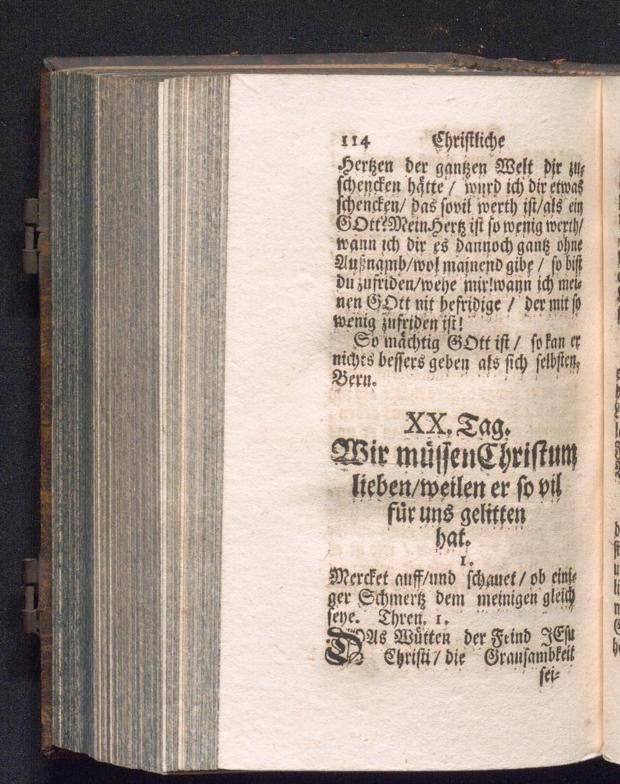
#

1

Er hatte alle seine Schätz außges lärt unseres all zu aigennüziges Herkzugewinnen: weil er aver geseren / daß dises nit klöcken thätte / so hat er sich selbsten entlich uns dars geben in dem Hochwürdigisten Gut/damit er unsere Lieb gewinnete. Mach dem wir uns ihme feiner Gutshaten willen nit ergeben haben/können wir ihme selbsten widerstreben ? wann er etwas bessers thätte als sich selbsten / so wurde er es uns geben; Wiewol er Gott ist/ so kan er uns nichts bessers geben/als sich selbsten.

D HErr fagt der heilige Bernardus/was kan ich dir für dich selbs sten geben? Wann ich je deine andere Gutthaten nit erkenne / wie ist est möglich / das ich dise nit erkenne / Krafft welcher du dich selbst mir dargibest?

Wann ich alle Reich / ja alle Her=



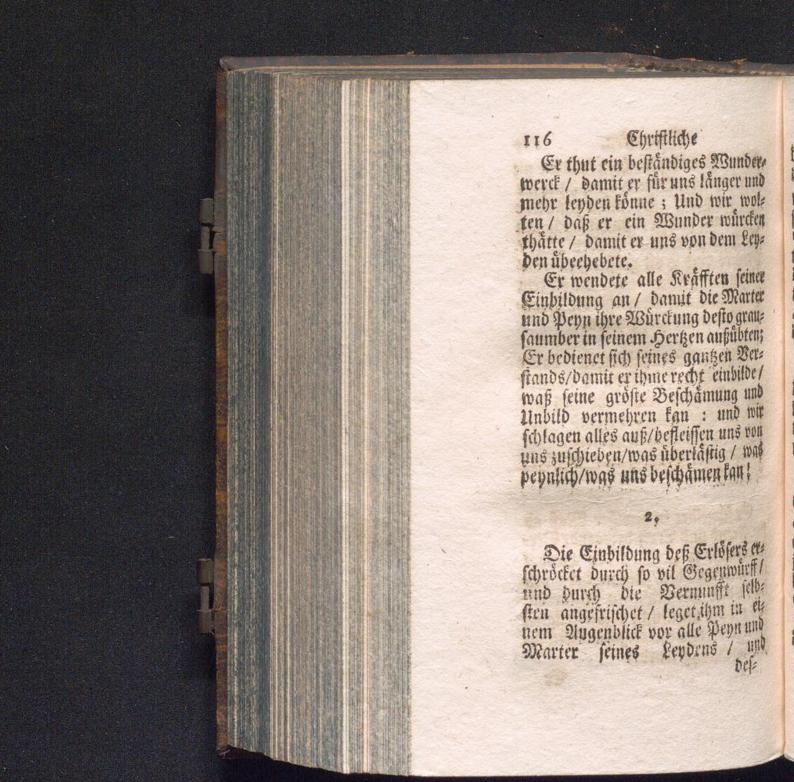
Gehanken, 115
feiner Henckersknechten kundten nit
bestidigen die Begird/die er hatte sür
ums juleyden. Es müste seine kiebe
mit ihnen hatten / damit auch sein
Derk ein innerliches Leyden hätte/
weiches umd sp vit gröser seyn solle/
als das äussertische/ umd wie vit sein
Lieb gegen uns übertrische Graus
sambkeit seiner Peynigeren.

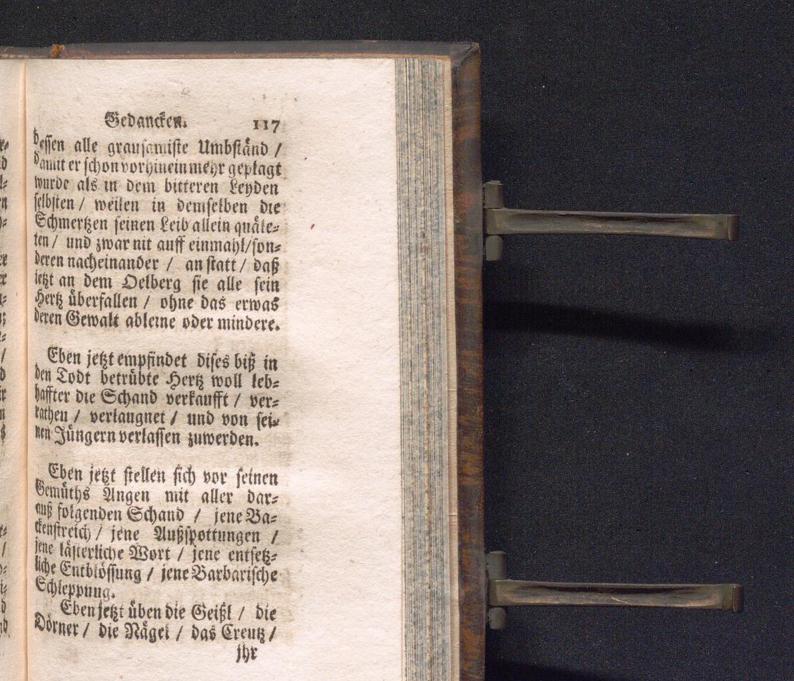
Dises zuwegen zubringen / haltet
er um/alle empsindliche Süssiskeit
der trössenden Annuthungen der
kieb/der Hossung/der Frend / und
lasse den Zaum allen quälenden/der
Forcht / der Traurigkeit / und dem
Verdruß.

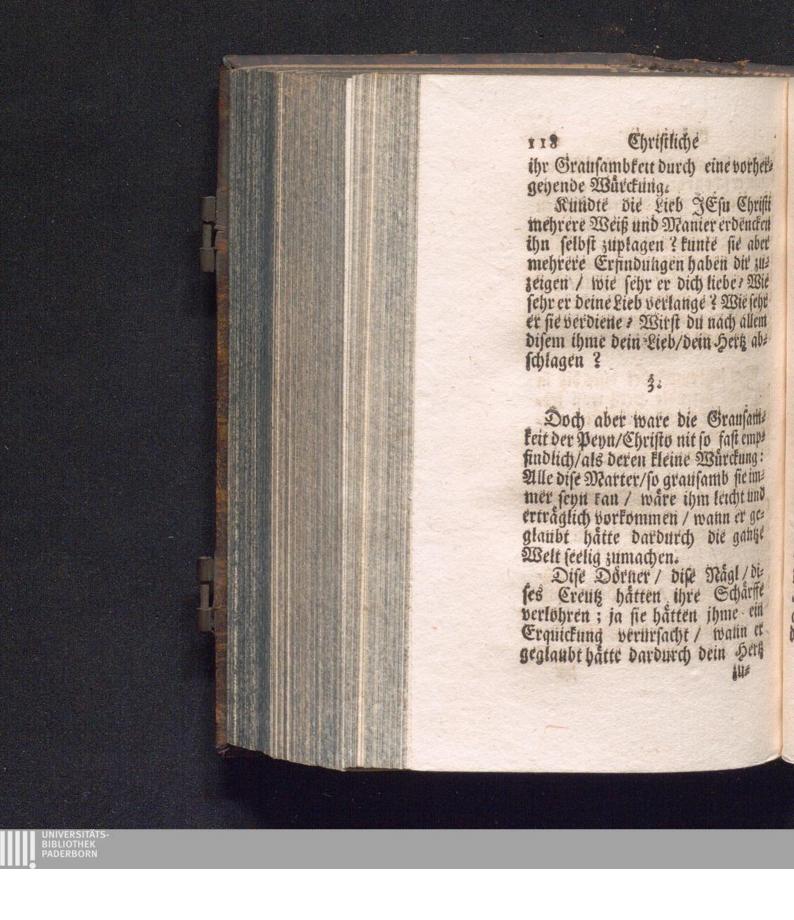
Er schneidet in gewissende Wen.

Er schneidet in gewisser Maß ab die Freud und Trost-bringende Verskändtunß / so zwischen den Ober / und underenTheil/zwischen der Sott-lichen/und Menschlichen Natur/dazmit nit die unentliche Glückseeligkeit Gottes verhinderte/daß die Menschzeit Armseelig wurde.

Er







Gedancken.
119
inberühren/und dem Heyl zuversich=

eta

ifti

fent

et

113

sie

he

m

00

13

V

3

P

11 11 11

Wann er aber bedencket / daß der mindiste Eropsten seines heiligisten. Bluts gekleckthätte tausend Million der Welt zuerlösen/daß er darneben durchVergiessung aller seiner Bluts-Eropsten nit wird ein einzige Welt gank und gar seelig mächen / daß er die Härte deines Herk nit erweichen/dein Herk nit gewinnen / dich nit werde seelig machen: Uch! das ist der Kelch/ von welchem er wünschet und begehrt befreyt zuseyn.

Das GOtterbarm! bin ich in der Blindheit / in der Undanckbarkeit schon so weith kommen / daß ich meinen GOtt und Hern / meinen Erlöser einen so lebhafften Schmerzen berursachen solte / und mir selbsten bardurch das größte Unglück auff den Halsziehe: Mein Hern Jah will auff alle Weiß verschaften/daß das Lepden meines GOtt in mir fruchte;

3¢

UNIVERSITATS BIBLIOTHEK PADERBORN

